

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Alvaro Alonso Barba, Eines Spanischen Priesters und Hoherfahrenen Natur-Kündigers Docimasie Oder Probir- und Schmeltz-Kunst**

**Barba, Alvaro Alonso**

**Wien, 1749**

Das ein und zwanzigste Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95498)

## Das ein und zwanzigste Capitel.

V.

Daß dieses das wahre Mittel  
seye, dem Erztz durch Quecksilber  
seine Unart ohne Verlust/ noch Abgang  
in kurzer Zeit zu benehmen.

**D**ie Verwandtschaft und Gleichheit /  
welche sich in der Natur des Queck-  
silbers / und in der Natur der Metallen  
befindet/ veroffenbaret sich genugsam durch  
die Fertigkeit / mit welcher es sich mit ih-  
nen vereinbaret/ und vermischet.

Die Freundschaft / oder nahe Verbin-  
dung / so das Quecksilber mit denen Me-  
tallen zu haben scheint / ist ungleich / sie  
hat ihre Grad nach Maaß ihrer Vollkom-  
menheit / es vereiniget sich ehender mit de-  
nen jenigen / welche diese Vollkommenheit  
haben / demnach vermischet es sich ehender  
mit dem Gold / als mit dem Silber/ und  
nach diesen mit denen andern Metallen/  
unter welchen das Eisen das lehtere als  
das schlechteste ist.

Auf diese nahe Freundschaft / und Gleich-  
heit der Metallen mit dem Quecksilber hat  
man sich gegründet die Gold- und Silber-  
Erztz / gleichwie es heutiges Tages insge-  
mein geschiehet / zu kochen / welches vorzei-  
ten

ten zwar nicht gebräuchlich ware; Ja da Agricola de arte Metallica redet/ macht er davon keine Meldung/ ausgenommen in denen Proben des Gold = Erzes/ um daraus das Feinste heraus zu bringen.

Das Quecksilber ist jederzeit von Natur also beschaffen / daß es das Silber an sich ziehet / und sich darmit vereinbaret / findet sich etwann einige Verhindernuß darbey/ so kommet solches von Seiten des Erzes her.

Die Erfahrung lehret / daß das beständige herum rühren / oder vielmehr die Bewegung der Spille / so durch die Hitze und Kochen getrieben wird/ und das beständige Abwaschen dem Erz die Unart / oder Unreinigkeit gänzlich benehme / auch sich nach und nach das Metall mit dem Quecksilber sich vermische und vereinige.

Durch das beständige Kochen und Umrühren reiniget sich das Erz mehr in einer viertel Stund / als in denen ordinari- Deffen durch etliche Tage.

Die Tugend oder Kraft / welche das Kupfer durch seine natürliche Eigenschaft dem Wasser mittheilet / so darinnen gekochet wird / machet das Silber fähig / sich durch Hülfe der Hitze mit dem Quecksilber zu vereinbaren.

Das Quecksilber leidet auf diese Art die Erze zu reinigen wenig Abgang / dann die  
grosse

grosse Hitz machet solches nicht austrachen / indem die Masse des Wassers / so das Quecksilber beständig bedeket / zurück haltet / und möge das Feuer noch so heftig seyn / so ist auf dem Boden des Refsels nur eine solche Hitz / daß die Hand sie darauf leiden kan.

## Das zwey und zwanzigste Capitel.

### VI.

Wie man erkenne / ob das Erztz gänzlich ins Werck gegangen, und wie man es waschen soll.

**D**as obere Theil des Quecksilbers / samet melet das Silber / weilen dieses Theil / welches das Metall unmittelbar berühret / in sich enthaltet.

Die Hitz / welche das Feuer demselben von unten hinauf mittheilet / verhindert / daß es sich nicht mit dem Quecksilber ganz und gar vermische ; also bleibet fast das Metall oben auf / gleichwie ein Raum drey bis vier Quer - Finger dick ligen / nachdeme man dem Metall oder Werck Zeit lasset sich zu versammelen.

Dieses Werck kan man gar leicht mit einem eisernen langen Löffel heraus nehmen / man thut solches mit samt dem Löffel in  
Flaren